

Anreize, keine Förderung von außen, würde das größte Talent verkümmern. Wer möchte das bezweifeln? Schon das Kind braucht Reize, um sich gesund zu entwickeln. Es ist bekannt, dass das Gehirn von Kindern, die selten gestreichelt und angeregt werden, bis zu 30 Prozent kleiner und leistungsschwächer ist als bei anderen Kindern.

10 Wege zum Talent

In der Kunst, im Sport, in der Wissenschaft: Ständig ist die Rede von außergewöhnlichen Talenten. Und wo bleibe ich? Jeder träumt von einer besonderen Begabung. Und hat sie auch! Deshalb stellen wir Ihnen die neuesten Ergebnisse der Gehirnforschung und Psychologie vor, die Ihnen helfen, Ihre persönlichen Fähigkeiten zu entdecken und zu trainieren.

Der eine zeichnet ein paar Striche, und man sieht eben nur ein paar Striche. Der andere zeichnet auch ein paar Striche, aber bei ihm erkennt man sofort ein Gesicht Oder zwei stellen sich auf die Bühne. Jeder sagt nur einen einzigen Satz. Bei dem einen ist es eine korrekte An-errei-hung von Subjekt, Prädikat Objekt, bei dem anderen - ja, da spürt man: Da ist einfach mehr, da kommt was rüber.

Ist es Schicksal oder Zufall?

Liegt es in den Genen oder kann man es erlernen? Seit ungefähr einem Jahrhundert beschäftigen sich Wissenschaftler intensiv mit der so genannten Begabtenforschung. Ziemlich schnell kam man zu der Erkenntnis, dass Begabung nicht einfach mit erblich festgelegter Intelligenz gleichgesetzt werden könne. Gabe es keine

„Talent“, so definiert es auch der gute „Brockhaus“, ist eine Anlage, die zu überdurchschnittlichen Leistungen auf einem bestimmten (künstler.) Gebiet befähigt. Und die scheint eben nicht jeder zu besitzen. Oder doch?

* Z.B. mit der Positronen-Emissions-Tomographie (PET), die den Zucker-Stoffwechsel im Gehirn misst. Je aktiver die Zellen, desto höher ihr Zuckerverbrauch.
 ** Als G-Faktor bezeichnet man die generelle Intelligenz, die Menschen zur Bewältigung verschiedenster Aufgaben einsetzen.

Psychologie in der Praxis



Talente sind so vielfältig wie die Menschen. Ohne Übung werden allerdings die wenigsten Talente groß.

Früher konnten Forscher nur mit Gehirnen Verstorbener arbeiten und daher lediglich den Aufbau und die Struktur des Denkkorgans und seiner Zellen beschreiben. Heute kann man mit modernster Technik das Gehirn bei seiner Arbeit beobachten*. Die Düsseldorf-dorfer Hirnforscher sind sich sicher, dass sie den so genannten G-Faktor in zwei lap-penähnlichen Anhängseln des Stirnhirns unter den Schläfen auf-gespürt haben.**

Anreize, keine Förderung von außen, würde das größte Talent verkümmern. Wer möchte das bezweifeln? Schon das Kind braucht Reize, um sich gesund zu entwickeln. Es ist bekannt, dass das Gehirn von Kindern, die selten gestreichelt und angeregt werden, bis zu 30 Prozent kleiner und leistungsschwächer ist als bei anderen Kindern.

10 Wege zum Talent

In der Kunst, im Sport, in der Wissenschaft: Ständig ist die Rede von außergewöhnlichen Talenten. Und wo bleibe ich? Jeder träumt von einer besonderen Begabung. Und hat sie auch! Deshalb stellen wir Ihnen die neuesten Ergebnisse der Gehirnforschung und Psychologie vor, die Ihnen helfen, Ihre persönlichen Fähigkeiten zu entdecken und zu trainieren.

Der eine zeichnet ein paar Striche, und man sieht eben nur ein paar Striche. Der andere zeichnet auch ein paar Striche, aber bei ihm erkennt man sofort ein Gesicht Oder zwei stellen sich auf die Bühne. Jeder sagt nur einen einzigen Satz. Bei dem einen ist es eine korrekte An-errei-hung von Subjekt, Prädikat Objekt, bei dem anderen - ja, da spürt man: Da ist einfach mehr, da kommt was rüber.

Ist es Schicksal oder Zufall?

Liegt es in den Genen oder kann man es erlernen? Seit ungefähr einem Jahrhundert beschäftigen sich Wissenschaftler intensiv mit der so genannten Begabtenforschung. Ziemlich schnell kam man zu der Erkenntnis, dass Begabung nicht einfach mit erblich festgelegter Intelligenz gleichgesetzt werden könne. Gabe es keine

„Talent“, so definiert es auch der gute „Brockhaus“, ist eine Anlage, die zu überdurchschnittlichen Leistungen auf einem bestimmten (künstler.) Gebiet befähigt. Und die scheint eben nicht jeder zu besitzen. Oder doch?

* Z.B. mit der Positronen-Emissions-Tomographie (PET), die den Zucker-Stoffwechsel im Gehirn misst. Je aktiver die Zellen, desto höher ihr Zuckerverbrauch.
 ** Als G-Faktor bezeichnet man die generelle Intelligenz, die Menschen zur Bewältigung verschiedenster Aufgaben einsetzen.

Psychologie in der Praxis



Talente sind so vielfältig wie die Menschen. Ohne Übung werden allerdings die wenigsten Talente groß.

Früher konnten Forscher nur mit Gehirnen Verstorbener arbeiten und daher lediglich den Aufbau und die Struktur des Denkkorgans und seiner Zellen beschreiben. Heute kann man mit modernster Technik das Gehirn bei seiner Arbeit beobachten*. Die Düsseldorf-dorfer Hirnforscher sind sich sicher, dass sie den so genannten G-Faktor in zwei lap-penähnlichen Anhängseln des Stirnhirns unter den Schläfen auf-gespürt haben.**